Schüttelreim

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 39

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Jahre 3000

Konrad: Jüngst las ich in den Briefen des Schriftstellers X, der am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts einige Bücher veröffentlichte, er habe einen Erfinder auftreten lassen, der sich damit abmühte, herauszubringen, wie man Geschütze als Transportmittel benützen könne.

Bertolet: Was, schon so früh ist dieser Gedanke verbreitet worden?

Konrad: Verbreitet worden? Nein! Denn die Idee durfte in dem Buche nicht erscheinen. Der Verleger erklärte, der Einfall sei so verrückt, daß das ganze sehr ernste Buch dadurch lächerlich würde und an Glaubhaftigkeit verlieren müßte.

Bertolet: Unglaublich. – Und ist in den Briefen weiter ausgeführt, wie sich der Schriftsteller die Sache dachte?

Konrad: Ganz genau. Einzelnes ist wirklich verrückt, anderes aber hat er ganz richtig vorausgeahnt. Er denkt sich ein großes Geschütz, das ein für die damalige Zeit riesiges Geschoß aufnehmen kann. In der Mitte besitzt dieses Geschoß einen Hohlraum, in den eine Hülse eingeschoben werden kann. In diese Hülse wird der Reisende verbracht. Und zwar hat er vor der Abfahrt eine Zigarette geraucht, die ihn auf fünf bis acht Minuten narkotisiert. In diesem Zustand und in der Hülse eingeschlossen wird er in das Geschoß gebracht und auf dem genau eingestellten Geschütz abgeschossen. Ueber dem Reiseziel wird durch eine von einem Uhrwerk regulierte Feder die Metallhülse aus dem Geschoß abgedrängt, Fallschirme und kleine Motore treten in Funktion und bringen das ganze Gehäuse heil zur Erde. Indessen das Geschoß auf das vorbereitete Schußfeld fährt. Alles ist Sache der Berechnung. — Das Ziel ist, in drei Minuten von London nach Paris, mit einigen Zwischenstationen in 25 Minuten von Rom nach San Franzisco zu kommen. So stellt sich der Mann vor 1000 Jahren die Sache vor.

Bertolet: Fabelhaft! — Das ist ja zum Teil, was wir erst jetzt erreicht haben!

Konrad: Und so etwas fanden die Menschen damals lächerlich!

Bertolet: Dieselben Leute, die es durchaus nicht lächerlich fanden, Demokraten und Monarchisten und Franzosen und Schwaben und — kurzum Feinde zu sein auf dieser kleinen Erdkugel, alles Blödigkeiten, die erst verschwanden, als die Menschen den Raum beherrschten, das heißt, in einer Stunde um den Erdball sausen konnten.

Jakob Bührer

*

Schüttelreim

Wer sich nicht nach der Decke streckt,
Im Leben meist die Strecke deckt.

Schweizerische Politiker

Rolf Roth

Nationalrat Hermann Greulich, Zürich

Der Fall J. C. Heer

Bekanntlich sah sich der Dichter J. C. Heer genötigt, ins Ausland zu wandern, da er bei den heutigen Geldverhältnissen in der Heimat nicht leben konnte. Nun kommt die traurige Kunde, daß der Freistaat Hessen dem greisen Dichter die Niederlassung verweigert habe. Wie ist das möglich?

Wir erhalten folgende Aufklärung: Ein Mitglied der interalliierten Kommission zur Entwaffnung Deutschlands las in der Zeitung, der Schweizer Heer wolle sich in Hessen ansiedeln. Im Deutschen, namentlich im Gebrauch des Artikels nicht ganz sattelfest, meldete der erschreckte Herr nach Paris, die heimtückischen Boches hätten den verruchten Plan, in aller Heimlichkeit „l'armée suisse" in Deutschland einzuschmuggeln, was bei der Gesinnung hervorragender schweizerischer Heerführer eine ernsthafte Bedrohung der Entente bedeute.

Darauf erfolgte von Paris funkentelegraphisch die Weisung, der Freistaat Hessen habe dem Schweizer Heer die Niederlassung zu verweigern.

Gedeon Ramspeck

*

Musikalische Legende

Ein Mann mußte sich eines Kopfgeschwürs wegen trepanieren lassen. Der Chirurg sagte ihm: „Ihr Gehirn ist ganz verrußt; ich brauche 24 Stunden, um es zu reinigen. Holen Sie es sich morgen wieder ab."

Am nächsten Tage erscheint der Patient nicht. Ein Jahr vergeht. Eines Tages trifft der Arzt auf der Straße einen pomadisierten eleganten Herrn — es ist sein Patient.

„Freut mich, Sie wieder zu sehen", sagt er ihm. „Ich habe immer noch Ihr Gehirn. Wollen Sie es nicht abholen?"

„Danke, nein, lieber Doktor, behalten Sie es. Ich brauche es nicht mehr. Ich bin Tenor geworden."

SAUSER

Geschnitten sind die vollen Trauben,
Vergessen all' der Monde Not,
Und abends in den Winzerlauben
Färbt junger Most die Wangen rot.

Er fühlt es bei der Jugend Scherzen,
Daß er gealtert letztes Jahr,
Daß irgend etwas ihm im Herzen
Nicht mehr so ist, wie einst es war.

Die Hacke und das Rebenmesser
Und auch die grüne Spritze ruht,
Und jeder denkt nur noch der Fässer
Mit ihrem frischen Brauseblut.

Da plötzlich schlägt er an die Stirne,
Zerreißend der Gedanken Kranz,
Greift sich beherzt die schönste Dirne
Und führet neckisch sie zum Tanz.

Nach manchem Glas, das alkoholisch
Dem Winzer durch die Gurgel floß,
Ward dieser etwas melancholisch,
Da ihm das Blut zu Kopfe schoß.

Und alle klatschten in die Hände —
Fort mit dem angesetzten Rost!
Er feiert froh des Sommers Wende
Und füllt sich weiter voll mit Most.

Koks